

Wie im Wehrmachtbericht gemeldet, hat der Führer dem nicht zurückgekehrten Oberfeldwebel Steinhay das Ehrenkreuz mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Reichsmarschall Göring richtete an den Vater des Oberfeldwebels ein Schreiben mit der Mitteilung über die Ehre durch den Führer und der Versicherung, daß die Luftwaffe den jungen Helden, der in den Reihen unserer kühnsten Jagdflieger 99 Luftflüge errang, niemals vergessen wird.

Vergebllicher Ausbruchversuch

DRS, 25. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, hatten die deutschen Truppen am 23. Juni nicht nur im Kampf um Sewastopol, sondern auch im nördlichen Abschnitt der Ostfront in den harten Kämpfen an der Wolchow-Front weitere Erfolge. Auf diesem Kampfgebiet ist den deutschen Soldaten eine besondere Aufgabe das Kämpfen gegen zwei Fronten gestellt, da eingestürzte feindliche Kräfte dicht hinter den eigentlichen Frontstellungen eingeschlossen sind. Die den Abwehrkämpfen bildenden deutschen Truppen kämpften einerseits nach Osten gegen die Entsehungsoberfläche des Feindes und andererseits nach Westen gegen die Ausbruchversuche der eingeschlossenen Sowjetkämpfer. Der Kampf wird weiter erschwert durch die völlige Wegelosigkeit des durch anhaltende Regenfälle trostlosen, nur schwer passierbaren Geländes. In heftigen Geleichen haben die deutschen Truppen des Abwehrkampfes die Versuche des Feindes, den Rüstern Ring zu öffnen, abgewiesen. Auch am 23. Juni wurde ein solcher Versuch gegen die ostwärts gerichteten Kampfstellungen im zusammengefaßten Feuer aller Waffen vereitelt. Im Zentrum des Kampfes entwickelte sich dagegen bereits das typische Bild der Vernichtung. Nach Abwehr von feindlichen Erkundungspartien gegen die Kette, wobei in den letzten beiden Tagen sechs feindliche Panzer durch Vernichtungstrüppchen außer Gefecht gesetzt wurden, drangen die deutschen Truppen in heftigen Kämpfen weiter gegen die eingeschlossenen Sowjetkämpfer vor. So rollte eine deutsche Kampfgruppe eine feindliche Stellung an einem Hochwasser führenden Fluß auf und wies den Feind zurück. Gegen jähren Widerstand wurden zwei zu Stützpunkten ausgebauten Osthäusern in Besitz genommen, eine feindliche Batterie erbeutet und trotz des verlämpften und überfluteten Geländes im weiteren Angriff Boden gewonnen.

Verfolgung der geschlagenen Briten

Schwere Verluste an Menschen und Material
 DRS Berlin, 25. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, setzten an der nordafrikanischen Front deutsch-italienische Truppen, von Verbänden der Luftwaffe unterstützt, die Verfolgung der nach Osten zurückweichenden, geschlagenen Briten in lauten Tagen und Nächten fort. In 88 Kampfzügen hatten in der Dämmerung des 23. Juni mehrere Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes östwärts Sollum mit starker Wirkung bombardiert. Mehrere Brände und Explosionen drangen in den mit Treibstoff und wichtigem Kriegsgut beladenen Fahrzeugen aus. In der Nacht waren besonders Baracken und Materiallager sowie Flugplätze im Raum zwischen Maria Natrat und Sidi Barrani das Ziel erfolgreicher deutscher Luftangriffe. Ostwärts des Hallsanapasses bekämpften die 111. Kampfgruppe zurückgehende Briten. In Teilsiegen wurden nachfolgende Fortschritte in den dichtgedrängten Kolonnen angetrieben. Zahlreiche mit Truppen und Kriegsmaterial beladene Fahrzeuge blieben brennend und zerstört in der Wüste liegen. Vergeblich versuchten die Briten auch in Eisenbahntransporten ihre zurückflutenden Kräfte nach Osten zurückzuführen. Bomben schwerer Kalibers trafen mehrere Fahrzeuge. Eine große

Stürmische Sitzung des Unterhauses

Labourpartei verlangt Tribunal zur Untersuchung der Ursachen.
 DRS Stockholm, 25. Juni. Das britische Unterhaus erlebte nach dem Fall von Tobruk und dem weiteren siegreichen Vormarsch der Achsenstruppen am Dienstag eine stürmische Sitzung. Mit intensiver Spannung und tiefstem Ernst lauteten die Unterhausmitglieder dem in Abwesenheit Churchills stellvertretenden Ministerpräsidenten Kitlee, der den Bericht des britischen Oberkommandierenden im mittleren Osten, General Auchinleck, über die Katastrophe Großbritanniens in der Wüste verlas. Bittere Vordersätze konnten Lady Astor und der Labourabgeordnete Capt. Dugdale, nach Meldung des Londoner Korrespondenten von „Soenka Dagbladet“ vernehmen. Letzterer richtete die ironische Frage an Kitlee, ob er sich nicht einmal überlegen wolle, den besten sowjetischen General, den man aufstellen könne, baldmöglichst nach Kairo zu schicken. Hier fiel Lord Winterton mit den Worten ein: „Schickt den sowjetischen General doch ins Unterhaus, das würde noch besser sein.“
 England erlebt, so heißt der Londoner Korrespondent von „Socialdemokraten“ fest, jetzt zweifellos eine der schwersten Krisen dieses Krieges und Churchill und seine Regierung gehen einer der ernstesten Debatten entgegen. Im Unterhaus verlangte man bereits Garantien gegen jegliche Vermischung der Gespräche Churchills und Roosevelt mit der nach der Rückkehr Churchills aus den Vereinigten Staaten erwarteten Debatte über die britische Niederlage in Libyen.
 Die Stimmung im Unterhaus saht die englische Zeitung „The Star“ in der Überschrift eines Leitartikels in die Worte: „Die Panik der Unterhausmitglieder“ zusammen. „News Chronicle“ rüft die Feststellung, daß die Atmosphäre jetzt einen Spannungsgrad erreicht habe, wie nicht mehr seit den Tagen des Rückzuges aus Norwegen.
 Der politische Korrespondent des „Evening Standard“ brachte am Mittwoch die interessante Meldung, daß die Labourpartei die Einsetzung eines „Tribunals“ verlangen werde, das die Ursachen der britischen Katastrophe in Libyen untersuchen solle. Kewer meldet: „Der Sprecher des Unterhauses, Sir Stafford Cripps, gab am Donnerstag bekannt, „man hoffe, daß Churchill rechtzeitig zurückkehren werde um an der bevorstehenden Libyen-Debatte teilzunehmen.“
 Der konservative Sir John Silline brachte am Donnerstag einen Antrag ein, und Cripps gab bekannt, daß der Debatte dieser Antrag zugrunde gelegt werden soll. 29 weitere Abgeordnete des Unterhauses haben den Antrag unterzeichnet. In dem Antrag heißt es, daß „das Unterhaus das Heldentum und die Ausdauer der Wehrmacht der Krone unter besonders schwierigen Verhältnissen lobt, aber kein Vertrauen zu der zentralen Kriegsführung hat“. U. a. haben diesen Antrag unterzeichnet Sir Roger Rees, Major Robert Bower und fünf andere Konservative, Hote Belliba und fünf weitere Liberale, der Unabhängige Frederick Bellenger, und sechs Labour-Abgeordnete. Es ist das erste Mal, so meldet Reuters, seit der Bildung der Churchill-Regierung im Mai 1940, daß diese einem direkten „Misstrauens-Antrag“ gegenübersteht. Zum Schluß gibt Reuters der Erwartung Ausdruck, daß Churchill bei der Abstimmung wie immer eine große Mehrheit erhalten werde.
 Auch aus dieser Reuter-Meldung geht hervor, wie groß die

Zahl mit Munition beladene Gutswagen zum zur Explosion. Die Briten erlitten dabei, besonders als die Kampf- und Zerkünderflugzeuge zum Tiefangriff ansetzten, schwere Verluste an Menschen und Material.

Ueberstehende Angriffe deutscher Kampfzylinder richteten sich gegen feindliche Flugplätze im südwestlichen Gebiet des nordafrikanischen Kampfgebietes. Auch hier konnte eine gute Wirkung festgestellt werden.

DRS Berlin, 25. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den weiteren Erfolgen der Achsenstruppen in Nordafrika mitteilt, blieben die deutschen und italienischen Truppen in scharfer Verfolgung dem zurückweichenden Feind auf den Fersen. Vergeblich versuchten die Briten, sich in vorbereiteten Stellungen an der libysch-ägyptischen Grenze noch einmal zum Kampf zu stellen. Der Widerstand der sich hier verblutenden indischen Truppenteile wurde gebrochen und in unaufhaltbarem Vordringen die Grenze überschritten.

In rascher Folge fielen das Fort Capuzzo, Hallsana mit seinem durch die heftigen Kämpfe deutscher Truppen im Vorjahr zerstört gewordenen Paß, und der ägyptische Küstenort Sollum. Der Weg der vorwärtsstürmenden Achsenstruppen führte an zahllosen Trümmerfeldern, brennenden Panzern und vernichteten Kolonnen vorbei. Die Materialverluste des flüchtenden Feindes sind außerordentlich hoch.

Nach der Einnahme von Sollum, die für die Briten wegen der dortigen Hafenanlagen einen empfindlichen Verlust bedeutet, stießen die Achsenstruppen in den Raum von Haggag es el Naaba südostwärts Sollum vor und warfen die stark angegriffenen feindlichen Verbände über Bahig und Sir Setawil weiter zurück. Als Folge dieser Operationen wurde der wichtige britische Versorgungshafen Sidi Barrani von den Achsenstruppen genommen, die mit ihren Spigen bereits südostwärts dieser Stadt weiter vordringen.

Südafrikanische Division bei Tobruk vernichtet

DRS Kaps, 25. Juni. In Südafrika berichtet — nach einem Reuterbericht — tiefe Trauer über den Fall von Tobruk, weil in der Festung ein großer Teil der unter Ritchies Befehl kämpfenden südafrikanischen Truppenverbände in Gefangenschaft geraten ist. Das Telegramm, in dem der stellvertretende britische Premierminister dem südafrikanischen Premierminister Smuts mitteilte, daß es nur einer verhältnismäßig geringen Zahl der südafrikanischen Truppen gelungen sei, aus Tobruk herauszukommen, bildete die Sensation des Tages. Soweit bisher bekannt wurde, ist fast die gesamte zweite südafrikanische Division vernichtet worden oder in Gefangenschaft geraten, ein beträchtlicher Prozentsatz der Südafrika zur Verfügung stehenden Truppen. Es handelt sich dabei um ausgewählte Eliteeinheiten, die in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu ersetzen sind.

„In fast allen südafrikanischen Städten gibt es sehr zahlreiche Familien, die einen Toten zu beklagen oder von denen ein Mitglied in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten ist“, heißt es in einem amerikanischen Bericht. Die britische Führung wird im Lande der scharfsten Kritik unterzogen und die Regierung erwartet einige peinliche Stunden im Parlament, da ein großer Teil des Volkes der Auffassung ist, daß General Ritchie südafrikanische Truppen auf hohnvolle Weise in die Hände des Feindes überlassen hat. Die schwersten Teile der Kämpfe zerschlug, während er die Regimenter des britischen Mutterlandes schonte.

Zusammenkauf Rommels und Baicos

DRS Rom, 25. Juni. Der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, General Baico, bestätigt, wie ein Sonderberichterstatter der Stefani meldet, die Stadt, den ehemaligen Sitz des englischen Oberkommandos, die Hafenanlagen

Mitbestimmung in England über den Verlust von Tobruk ist. Welche praktische politische Bedeutung dem Misstrauensantrag kommt, bleibt abzuwarten. Man braucht nur an die Abhängigkeit vieler Unterhausabgeordneter von der Regierung und an ihre oft bewiesene Willfährigkeit gegenüber Churchill zu erinnern. Immerhin gehört Sir John Bowdler Mine, der den Antrag einbrachte, zu den jüngeren Konservativen, die in der letzten Zeit in den Vordringen getreten sind. Außerdem wird der Misstrauensantrag u. a. unterstützt von Admiral Sir Roger Keppel, der vor kurzem noch der Kommandeur einer ausgesuchten Truppe für besondere Aktionen war, bis er wegen seiner Kritik an der Regierung abgelöst wurde. Er genoh die Kriegsausbruch noch in so hartem Maße das Vertrauen der Regierung, daß er 1941 in Sondermission dem britischen König zugeteilt wurde.

Kohlefragen und Schiffsverluste

DRS Stockholm, 24. Juni. Die Notwendigkeit einer beschleunigten Erhöhung der Produktion in allen britischen Kolonien wurde vom Unterstaatssekretär für die Kolonien Harold Mac Millan im Unterhaus unterstrichen. Er wies darauf hin, daß Großbritannien 60 Prozent der Welt-Jinn-Produktion, 90 Prozent der Kupfer-Produktion, einen großen Prozentsatz der Wolfram- und Blei-Erzeugung und wichtige Produkte wie Zink, Tee und Reis verliert habe. Mac Millan sagte: Wir stehen vor der Gefahr weiterer Beeinträchtigungen unserer Versorgungsquellen. Wir müssen die koloniale Produktion in ungeheurem Ausmaß steigern. Die Transportfrage bereitet weiterhin die meisten Sorgen. Die Kolonien sind arm, weil sie vier oder fünf Jahrhunderte hinter unserer Zeit zurückstehen. Unsere Aufgabe ist es, sie so schnell wie es uns möglich ist, über diesen großen Zeitraum hinwegzubringen. Wir können dies nur in der Weise tun, in der alle großen Aufgaben geschafft werden, durch Entschlossenheit, Tatkraft, Einfallsreichtum und durch rücksichtslos und sich über alles hinwegsetzenden Eifer.

Britische Zeitungen können die von amerikanischer Seite gebrachten Zahlen über die Schiffsverluste nunmehr veröffentlichen. Sie müssen dabei hervorheben, daß sie nur wiedergeben, was bereits in den USA veröffentlicht worden ist, erklärte am Mittwoch der stellvertretende Ministerpräsident Kitlee auf Anfrage vor dem Unterhaus. Der unabhängige Abgeordnete Rippon fragte darauf, ob das nicht den Eindruck erwecke, daß diese Zahlen ganz genau wären, und ob es deshalb nicht unklug sei, die Bekanntgabe von amtlichen Ziffern abzulehnen. Kitlee antwortete darauf: „Das ist eine andere Frage.“

Der englische Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair behauptete am Mittwoch im Unterhaus, die Briten beäugen die Luftüberlegenheit in Libyen. Diese seltsame Feststellung, die allen Tatsachen ins Gesicht schlägt, gab einigen Abgeordneten Anlaß, den Minister „wegen angeblich von amtlicher Seite inspierteter Erklärungen, in denen die Lage in der letzten Woche so optimistisch dargestellt war“, scharf ins Kreuzverhör zu nehmen. So erklärte der konservative Earl Winterton, daß mehrere amtliche Berichte irreführend gewesen seien. Die Auswirkung auf die Soldaten sei höchst beklagenswert, wenn man ihnen Dinge erzähle, von denen sie wissen, daß sie nicht stimmen. Sinclair wußte sich vor Verlegenheit nicht anders, als auf die kommenden Vordemütungen zu verweisen. Er erklärte, „er habe nicht den Wunsch, sich zu drücken, wenn man ihn in gerechtfertigter Weise zur Rechenschaft ziehe, er sei jedoch nicht verantwortlich für Zeitungsartikel.“

und die Umgebung von Tobruk, die überall noch die Zeichen der jüngsten Kampfhandlungen tragen. Nichtsdesto trotz begab sich General Baico nach den vorderen Linien, um den Generalfeldmarschall Kommet aufzusuchen. Die Begegnung der beiden Feldherren, die in unmittelbarer Nähe der Front stattfand, war außerordentlich herzlich. General Baico äußerte seine lebhafteste Anerkennung für die glänzende Führung der Truppen der Achsenmächte auf dem Schlachtfeld, während Generalfeldmarschall Kommet seinerseits erklärte, die zu Beginn der Offensive aufgestellten Blüme seien in allen Teilen durchgeführt worden. Beide Feldherren äußerten ihre Genugtuung über den hervorragenden Kampfsinn, die Leistungsfähigkeit und die Einlaberlichkeit der Truppen, die auch nach den erbittertesten Kämpfen keinerlei Zeichen der Ermüdung gegeben haben.

Ägypten vor 20 Jahren

Als vor 20 Jahren, im Juli 1922, der englische Gouverneur des Sudan, Sir Lee Sted, ernannt wurde, ließ er um zwei Jahrzehnte jüngere Hobe Kommissar von Ägypten, Lord Allenby, den 74jährigen ägyptischen Ministerpräsidenten Jaglal Pascha mitten in der Nacht in seinem Palast holen. Der Engländer legte dem greisen Politiker ins Gesicht, daß er die Auffassung der hiesigen Briten begangenen Mordtatens bewußt erschwere. „Zu Ihrer Partei gehören die Verbrecher. Aus dem Reich kommen die Beschuldigten gegen das Leben englischer Staatsbürger. Ihre Verleugung verweigert, wenn die Mordtatel Ihrer Leute unsere Beamten niedertrifft!“ Jaglal Pascha blieb dem erregten Briten die Antwort nicht schuldig: „Erzählen, was Sie loben verlangt haben, ist eine Schmäherung meines Volkes! Der Wahd ist das ägyptische Volk. Sie beschimpfen also alle Ägypter, wenn Sie die Anhänger des Wahd Mörder und Verbrecher nennen!“ „Unsere Soldaten sind als Freunde Ägyptens ins Land gekommen“, rief Lord Allenby. Jaglal Pascha lachte jählich auf: „Freunde! Wie die Herren betragen Sie sich! Ägypten lebt im Schatten Ihrer Kanonen, Ihrer Kriegsschiffe, Ihrer Bajonette!“ Der Engländer überlegte einen Augenblick, ob er den Ministerpräsidenten zum dritten Male in die Verbannung schicken sollte. Da er den Jörnenausbruch des ägyptischen Volkes befürchtete, beschloß er, den gefährlichen Sieger auf andere Weise zu bestrafen. Er schickte am nächsten Tage Jaglal Pascha ein Ultimatum: „Wenn die Regierung Seiner Majestät des Königs von Ägypten nicht aus der einwandfrei ermittelten Tatsache, daß ihre Behörden bei der Abhandlung der fortgeführten Mordtate an britischen Staatsangehörigen gänzlich verlagert haben, die Folgerungen zieht, steht sich der Hobe Kommissar Seiner britischen Majestät zu seinem Bedauern gezwungen, selbst die Initiative zu ergreifen.“ Mit anderen Worten: Vor Alexandria werden englische Kriegsschiffe aufschwimmen und im ganzen Land wird der Belagerungsstand verhängt, englische Militär würden wie 1919 und 1921 drückend auf dem Lande stehen. Lange kann der Ministerpräsident über die Antwort, die er dem Hohen Kommissar geben sollte: Sollte er England den Hochverrat nachhinwerfen und ihm zurufen, daß er wie ganz Ägypten nicht daran glaube, daß Sir Lee Sted und die 13 Briten von Ägypten ermerdet worden seien? Daß der Secret Service seine Hand im dunklen Spiele hatte? Aber dann würde man den Wahd auflösen, das Parlament auflösen, die Abgeordneten verhaften, das Militär regieren lassen. Das wollte Jaglal Pascha verhindern. Die Freiheitsbewegung seiner Nation stand ihm höher als der Ministerposten. Und so ging er zu König Fuad und bat ihn, seine und seiner Minister Demission anzunehmen. Der König mußte Ja sagen und Lord Allenby triumphierte: „... Wir Ziel erreicht.“

USA. verloren die letzte Angriffsrouten

Zur Belegung von Kiska und Attu
 DRS Tokio, 25. Juni. Der Kriegsflottenkommandant der Kaiserlichen Marine schreibt laut Domei von einem ungenannten japanischen Stützpunkt im Nordpazifik: Mit der Belegung von Kiska und Attu am 7. und 8. Juni haben die Vereinigten Staaten den letzten Stützpunkt für einen Angriffsweg gegen Japan verloren, d. h. die nördliche Straße über die Aleuten. Durch ihre zahlreichen Niederlagen in den letzten sechs Monaten im südwestlichen Pazifik haben die USA. nach zwei andere mögliche Angriffsrouten für einen Angriff gegen Japan, nämlich die Straßen Hawaii-Manila und Australien-Indien-Malaya verloren.
 Bei dem Ueberwachungsangriff auf die Aleuten zerstörten die Japaner Speicher, Oel tanks und andere wichtige militärische Ziele. Durch Harbour war der wichtige USA-Stützpunkt auf den Aleuten. Den Luftoperationen folgten erfolgreiche Landungen auf Kiska am 7. und auf Attu am 8. Juni. Diese Erfolge seien, so heißt es in dem Bericht weiter, vor allen Dingen den japanischen „Luftbeobachtungseinheiten“ zu verdanken, die über dem ganzen ausgedehnten Operationsgebiet des Pazifiks sorgsam Wacht hielten, ungeachtet des schlechten Wetters, der tüchtigen Luftströmungen und des dichten Nebels.

Kiska und Attu besetzt

DRS Tokio, 25. Juni. Das große Hauptquartier gab am Donnerstag bekannt: Die japanischen Marineeinheiten, die im Gebiet der Aleuten-Inseln operierten, setzten nach Belegung der Insel Kiska am 7. Juni und der Insel Attu am 8. Juni die Subvertierungsaktion auf den benachbarten Inseln fort. Die Insel Kiska, die von den japanischen Streitkräften besetzt wurde, wird in Zukunft den Namen Karutami und die Insel Attu den Namen Ujufu tragen.

Die Inseln Attu und Kiska sind die größten der westlichen Aleuten-Gruppe. Attu ist 104 Kilometer lang, 72 Kilometer breit und 1000 Meter hoch. Etwa gleich groß ist Kiska.

Tokio, 25. Juni. (Dad.) Die japanische Expeditionsstreitkräfte in Mittelchina gaben laut Domei bekannt, daß japanische Einheiten am Mittwoch Utschu, einen strategisch wichtigen Punkt im Süden der Provinz Tschiang, vollständig besetzten und auch den dortigen feindlichen Flugplatz in ihren Besitz brachten. Utschu war der Hauptaufmarschposten der gemeinsamen amerikanischen und tschungking-chinesischen Operationen gegen Japan in Süddchina. Utschu war auch der Hauptort der tschungking-chinesischen Schmuggelstraße in der dritten Kriegszone. Die Stadt hat 15 000 Einwohner und ist ein Produktionszentrum für Tee, Holz und Öl.

Tagesbefehl an die NSKK

DRS Berlin, 25. Juni. Der neue Korpsführer des NSKK hat folgenden Tagesbefehl an das NSKK erlassen:
 „NSKK-Männer!
 Der Führer hat die Führung des Korps in meine Hände gelegt.
 Ich habe das Werk Adolf Hitlers als verpflichtendes Bewußtsein übernommen.
 Es ist meinem Geiste fortzuführen, zu wahren und zu wehren, ist die Pflicht meines Handlens.
 Daß ihr mir hierbei vertrauensvoll zur Seite steht und eure Pflicht — und mehr als sie — mit ganzer Hingabe in alter Bewahrung erfüllt, ist die Bitte und Erwartung, die ich in dieser Stunde an euch richte.“
 K r a u s, Korpsführer.

Letzte Nachrichten

Mac Arthur gibt Aufschlüsse

Der Fluchtbeschuldigte an den General der stehenden Briten ...

Sie können es schaffen, Sie können sich noch Ihren Weg ...

Aber dann kam Mac Arthur doch noch eine Erläuterung ...

Aus Nagold und Umgebung

Man kann's! Ich laue dir: man kann's! Und alles bringt ...

Cäsar Kleinfisch.

26. Juni: 1917 Dragutin Dimitrijevic (genannt Apis), serbischer ...

Sammlung für das DRK.

Die Kaszode der Abzeichen und Sammelbüchsen zur Straßen ...

Das Bannsporttreffen

Wird eine gewaltige Zahl Jungen und Mädchen aus dem ganzen ...

Sonderbefehl Bann 401 Schwarzwald

Sämtliche Jungen und Mädchen, die an den Einzelwettkämpfen ...

Weit ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Ernst

Ulrich-Klein: (Herausgeber Roman-Berlag 1939, C. Overmühl, Bad Seckau (Styria))

„Du mußt von mir das gleiche annehmen, Franzl. Ich hab dich ...

„Schau, Broni, ich denk mir das so schön - später einmal, ...

„Hör auf, Franzl, ich fann's ja gar net glauben, daß es so was ...

„Jetzt derf ich aber mach'n, daß ich heimkomm.“

Da hat nun ihr Leben eine jähre Wendung erfahren.

Wieder 150 Deutsche aus U.S.A. in Düssel. Von Kämpfern der ...

Wettkampfwettbewerb der Hitler-Jugend. Auf dem Roßberg ...

Im Atlantik versenkte ein unierer Unterseeboot unter dem ...

Verhaftungen in Indien. Wie aus Bombay gemeldet wird, ...

H.-Standort Nagold

Morgen 10.30 Uhr antreten der Volkstanzgruppe und Spiel ...

Mädelergruppe 24.401

Heute 20 Uhr hat die gesamte Mädelergruppe (mit BDM-Werk) ...

„Der große König“

im Zirkuslinder Nagold

Vor kurzem einem halben Jahr wurde dieser große historische ...

„Nur, daß scheinbar Unmögliches doch zum Erlösenden und be ...

Nichts darf umkommen - alles ernten und vorforgen!

Zweifellos bringt die Eintrocknung besonders den Hausfrauen, ...

Zum Eintrocknen (Sterilisieren) werden nur tadellose Früchte ...

Zum Eintrocknen (Sterilisieren) von Früchten nehmen erfahrene ...

* Tägliche Neue bei Bergehen gegen den Lohnstop. Der General ...

* Siebenstückerfest. Alljährlich am 27. Juni bilden die Men ...

Neuenburg, Kr. Calw. (U n g a l l.) Als die beiden Gehilfen ...

Beromünster steht auf und geht in ihre Kammer, kramt ...

Draußen ein dumpfes Poltern, das sich in der Tiefe des ...

„Morgen nacht wird er abgeholt, der Hirsch. Du weißt, ...

„Ich hab dir's schon oft g'sagt, Vater: laß mich aus dem ...

„So? Mit solche Frag'n kommt mir schon? Jetzt weiß ich, ...

„Laß bloß mich aus dem Spiel, ich will überhaupt nig ...

„Ich zieh' dich net rein. Du brauchst bloß tun, was d' ...

Bor allem mußt Duacht geben, daß der andre Depp, der ...

(Fortsetzung folgt.)

Leistungsverbesserungen in der Rentenversicherung

Im Zuge der Leistungsverbesserungen der Rentenversicherung ist ein neues Reichsgesetz erlassen, nachdem erst kürzlich eine allgemeine Erhöhung der Renten festgesetzt wurde. Auch das neue Gesetz bringt in einigen Punkten wieder Verbesserungen der Leistungen. Das gilt zunächst für den Kinderzuschuß. Durch die Notverordnungen war in allen drei Rentensicherungen der Kinderzuschuß auf 90 Mark jährlich herabgesetzt worden. Inzwischen ist für die dritten und folgenden Kinder der frühere Satz von 120 Mark wieder hergestellt worden. Das neue Gesetz erhöht nun auch für die ersten beiden Kinder des Versicherten den Kinderzuschuß wieder auf 120 Mark. Da eine Umrechnung sämtlicher Renten gegenwärtig nicht möglich ist, gilt diese Vergünstigung jedoch nur für Neufestsetzungen von Renten. Rund 63.000 Kinder und in den folgenden Jahren noch erheblich mehr kommen damit zunächst in den Genuß dieser Vergünstigung. Die zweite Verbesserung betrifft die Witwenrente in der Invalidenversicherung. Während bei der Angehörigen- und Knappschaftsversicherung auch vollrentenberechtigte Witwen beim Tode ihres Mannes Rentenanspruch haben, war das bei der Invalidenversicherung nicht der Fall. Künftig erhält auch in der Invalidenversicherung die Witwe nach dem Tode des versicherten Ehemannes Witwenrente, wenn und solange sie mindestens zwei vollrentenberechtigten Kinder unter sechs Jahren erzieht, ferner wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet und mindestens vier lebende Kinder geboren hat. Rund 160.000 Witwen werden dadurch sofort rentenberechtigt. Die Vergünstigung gilt auch für Versicherungsfälle, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes eingetreten sind. Nachzahlungen für die Zeit vorher finden nicht statt.

Ferner wird durch das Gesetz die Möglichkeit geschaffen, daß auch die geschiedene Ehefrau eine Rente bekommen kann. In allen drei Zweigen der Rentenversicherung kann die geschiedene Ehefrau Witwenrente erhalten, wenn ihr der Versicherte zur Zeit des Todes Unterhalt zu leisten hatte. Die Vergünstigung gilt nicht, wenn der Versicherte vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gestorben ist. Das Gesetz bringt weiterhin den Wegfall der Wartzeit für den Anspruch aus den Rentenversicherungen, wenn der Versicherte infolge eines Arbeitsunfalles Invalid (berufsunfähig) wird oder stirbt. Diese Ungünstigkeit der Schicksal eingetretene Vergünstigung gilt ebenfalls nur für künftige Anfälle, nicht für die zurückliegende Zeit. Bei Verheiratung von weiblich Versicherten ist für den Anspruch auf Erstattung der halben Beiträge die Erfüllung der Wartzeit und die Einhaltung der Voraussetzungen nicht mehr erforderlich. Die bisherigen Vorschriften hatten häufig nur die Folge, daß die Heirat hinausgeschoben wurde. Schließlich bringt das Gesetz dessen Rechtsfolgen auf 50 Millionen Mark veranschlagt, eine Ermächtigung für den Reichsarbeitsminister, zum Abschluß der Einführung der Arbeitsversicherung in den Alpen- und Donauspauern, in den ehemaligen Reichswehrgebieten, dem Reich eingegliederten Gebieten sowie in den eingegliederten Obergebieten die Leistungen der Rentenversicherung angemessen zu erhöhen, um die Altersjahre auszugleichen. Das Gesetz tritt mit der Wirkung vom 1. Mai 1942 in Kraft und gilt auch in den eingegliederten Obergebieten.

Kadltschen, die madig werden

Wenn Kadltschen madig werden, dann kann dies entweder zu mangelhaftem Wachstum, auf rotem Boden oder auf frische Düngung zurückzuführen. Kadltschen, die sich beständig entwickeln sollen, sind von einem guten, allgedüngten Boden abhängig. Kadltschen sind Flachwurzler. Infolgedessen bereitet es keine Schwierigkeiten, für sie eine passende Unterlage zu erstellen. Man bringt auf den roten Boden eine Kompostschicht von fünf Zentimeter Dicke und vermischt die Schicht mit dem Erdreich. Eine geschützte, aber trotzdem sonnige Lage ist für Kadltschen das Zuträglichste. Im Sommer achte man auf eine halbschattige Lage. Auch gegen rauhe und austrocknende Winde ist genügender Schutz erforderlich. Man ringt deshalb um jedes Beet einen Erdwall an oder aber man schafft unter Verwendung von Brettern einen genügenden Schutz. Ein Dichtbecken muß bei Kadltschen vermieden werden. Ungelüfteter Entwässerung wegen sollte man bei jeder Pflanze einen Abstand von fünf bis sieben Zentimeter ein. Der Samenbedarf je Quadratmeter beläuft sich auf fünf Gramm. Solange heiße Witterung herrscht, ist tägliches Gießen notwendig.

Württemberg

Wegfall in der Reichsbahndirektion Stuttgart

Nach einem arbeitsreichen Leben tritt der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Robert Honold, im 60. Lebensjahr in den Ruhestand.

Im September 1934 wurde Präsident Honold als Nachfolger des Präsidenten Dr. Sigel zum Präsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart ernannt. In dieser Stellung hat Präsident Honold als oberster Leiter des Eisenbahnwesens im Gau Württemberg und der außerhalb des Gaues zum Geschäftsbereich Stuttgart gehörenden Bahnen und Reichsbahnausbesserungswerke entscheidend dazu beigetragen, daß all die umwälzenden Maßnahmen, die die Machtübernahme aus auf dem Gebiete des Verkehrs wesens notwendig mit sich brachte, reibungslos durchgeführt werden konnten. Auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens fielen in die Zeit seiner Amtsführung eine Reihe großer Bauten, deren Durchführung er aufs Nachdrücklichste förderte.

Die schnelle Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft und nach Kriegsausbruch die Versorgung der Front, der Rüstungswirtschaft und der Heimat mit den lebensnotwendigen Gütern stellt die Deutsche Reichsbahn fortlaufend vor Transportaufgaben von größtem Umfang. Gestützt auf eine reiche Erfahrung und ein hohes Urteil über die Aufgaben eines volkswirtschaftlich richtig gelenkten Eisenbahnverkehrs, ist es Präsident Honold in seinem Arbeitsbereich stets gelungen, mit der ihm eigenen Umsicht, Tatkraft und Entschlossenheit all diese Schwierigkeiten zu meistern. Wenn der Präsident nunmehr im hohen Alter in den Ruhestand tritt, so kann er auf ein Leben zurückblicken, das sich in verantwortungsvoller und erfolgreicher Arbeit im Dienste der Allgemeinheit erfüllt hat.

Als Nachfolger ist Ministerialrat Hermann Stroede berufen worden. Präsident Stroede ist am 10. Juni 1894 in Freiburg (Breisgau) geboren. Ende 1933 trat er als Referent in die maschinenrechtliche Abteilung der damaligen Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn ein. Seit Ende August 1941 war er bei der Zweigstelle Ost des Reichsverkehrsministeriums in Warschau als maschinenrechtlicher Referent tätig. Präsident Stroede gehört der Partei an und ist Hauptsturmführer beim NSKK. Im August 1941 hat er sich freiwillig gemeldet, hat von 1915 bis März 1919 Frontdienst geleistet und wurde im Jahre 1916 zum Leutnant der Reserve befördert. Er hat vom Kriegsausbruch bis Juni 1919 den Eisenbahnabteilungen der Friedenskommission im Generalkriegsamt angehört.

Gefährliche Selbsthilfe

Stuttgart. Ein Gattin in Kornwiesheim hatte die polizeiliche Anmeldung einiger Scheidungsgläubiger in der hierfür vorgeschriebenen Frist versäumt und mußte deshalb Strafe gewärtigen. Um eine solche zu vermeiden, rücherte er kurzerhand das Datum des Ausschlags- und Anknüpfungstages auf den Fremdenzettel heraus und setzte dafür ein späteres Datum ein und lieferte sie dann bei der Polizei ab. Das Amtsgericht war gezwungen, den bisher unbekanntem Mann wegen eines fortgeschrittenen Verbrechens der erwichenen privaten Urkundenfälschung zu verurteilen, wofür die Mindeststrafe bei Zustimmung mildernder Umstände eine Woche Gefängnis beträgt. Doch wurde dem Angeklagten die Einreichung eines Gnaden Gesuches auf Umwandlung in eine Geldstrafe anheimgestellt.

Kalen. (Todesfall.) Im Alter von 76 Jahren starb Oberlehrer I. R. B. Umbrecht. Der verdiente Schulmann war auch als Kassenführer sehr bekannt.

Unterföhring, Kr. Kalen. (Tödl. überfahren.) Der 46 Jahre alte Friedrich Jeller aus Unterföhring, der seinem Bruder bei der Heuernte half, wurde, als er mit dem Fahrrad vom Felde heimfuhr, von einem Staatsreliefkraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er den sofortigen Tod erlitt.

Münzingen. (Lebensmüde.) Ein 46 Jahre alter Landwirt wurde in seiner Scheuer erhängt aufgefunden. Wiederbelebungsgesuche blieben erfolglos. Was den Mann zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Sigmaringen. (Was nicht alles geköhnt wird.) Einem Sigmaringer Scheuerschleifer wurde dieser Tage eine Ledertasche mit Scheren, die er in einer Garage abgestellt hatte, geköhnt. Durch reiches Jagdvergnügen konnte die Polizei die Ledertasche in einem Heuschäber versteckt ansfindig machen und den Täter festnehmen.

Friedrichshafen. (Das schlechte Gewissen.) Einem Fronturlauben wurde, während er auf dem Ernährungsamt zu

ten hatte, das Fahrrad geköhnt. Nachdem am darauffolgenden Tag in der Ortszeitung diese Schädigung eines Frontsoldaten angeprangert worden war, scheint dem Dieb doch das Gewissen gequälert zu haben, denn bald konnte das geköhnte Rad in einer Straße herrenlos aufgefunden und dem Soldaten zurückgegeben werden.

Mannheim. (Hans Dohow den Heldentod gestorben.) Als Gefreiter bei den Kämpfen im Osten fand der in Mannheim schaffende Maler und Graphiker Hans Dohow den Heldentod. Der Künstler, eine starke Persönlichkeit unter den jungen Malern am Oberrhein, wurde durch Ausstellungen seiner Landschaften in Baden-Baden, Darmstadt, Straßburg und anderen Städten weiten Kreisen bekannt. Die Werkgemeinschaft Bildender Künstler, Mannheim, widmet zu Ehren des eben mit 30 Jahren Vollendeten eine Gedächtnisausstellung durchzuführen.

Bad Peterstal. (Neue Mineralquelle.) Beim Umbau eines zum Hotel „Badischer Hof“ gehörenden Bades kam eine kräftig sprudelnde Mineralwasserquelle mit reichem Kohlenäuregehalt ans Tageslicht.

Willingen. (70. Geburtstag.) Der von allen ehemaligen Soldaten als ihr „Kriegsober“ verehrte letzte Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant Richard Berthold, konnte in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist noch so tüchtig, daß er sich noch einmal freiwillig ins Feld gemeldet hat und jetzt vor dem Feinde steht. Wegen seiner besonderen Tapferkeit war er im Weltkrieg mit dem Ritterkreuz des Karl-Friedrich-Militärverdienstordens ausgezeichnet worden. Zu Karl-Friedrich-Militärverdienstordens ausgezeichnet worden. Zum Schluß des Weltkrieges fand er nach der Abwicklung des Regiments 109 in Frankreich, nachdem er zu Beginn des Krieges aus der Garnison Willingen ausmarschiert war.

Mosbach. (Registrierkassen repariert.) Vor der Strafkammer des Landgerichts Mosbach stand Theodor Ehr. Michels, wohnhaft in Mannheim, der sich als Mechaniker eines Registrierkassen-Unternehmens unberechtigt ausgegeben hatte und zwölf Geschädigte dazu brachte, daß sie sich von ihm ihre Kassen reparieren ließen, ohne Erfolg und gegen 50 v. H. Mehrpreis. Eine Kasse, die er bis zur Unbrauchbarkeit „repariert“ hatte, wurde dem Geschädigten überlassen, der sie mit größtem Aufwand einem Kaufmann für 1950 RM. anbot. Das Gericht verhängte eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren.

Winkelheim i. S. (Aus Feuergefahr gerettet.) Bei einem Brand im benachbarten Stetten konnte ein 2 1/2 Jahre altes Kind, das von der Mutter allein in der Wohnung gelassen worden war, im letzten Augenblick aus dem brennenden Wohnhaus gerettet werden. Der 69 Jahre alte Ortsbauernführer Schneider wurde bei den Löscharbeiten von einem Mauerstück getroffen und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden.

Handel und Verkehr

Württ. Handwerkerkassen und

Vereinigte Leben für Handwerk, Handel und Gewerbe

Obwohl die „Handwerkerkassen“ nur in Württemberg und Hohenzollern arbeiten, konnte sie auf der Anfang Juni unter dem Vorsitz von Landeshandwerksmeister B. A. Z. H. stattgehabten Abichtstagung auf Ende 1941 einen Bestand von 168.515 Personen feststellen. Die Beitragseinnahmen betragen im Berichtsjahr 1941 4217 Millionen RM, gegen 4180 Mill. im Vorjahr. Die Auszahlungen an die Versicherten betragen 80,8 Prozent der Beitragseinnahmen. Von der neu eingeführten Krankenhausbürgerversicherung wurde reder Gebrauch gemacht (11.681 Versicherte). Die Vereinigte Lebensversicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe in Hamburg (Welsch), die in Interessengemeinschaft mit der „Handwerkerkassen“ Stuttgart steht, konnte sich auch im Jahre 1941 günstig weiter entwickeln. Ein Versicherungsbestand von ca. 586 Millionen R-Mark wurde Ende 1941 erreicht. Inzwischen dürfte schon ein Bestand von 600 Millionen RM. Versicherungssumme nicht unbedeutend überschritten sein. Beide Anstalten stehen allen Bevölkerungsteilen zur Verfügung.

gestorben: Gottlob Harter, 34 Jahre, Alpirsbach; Anton Behle, 32 Jahre, Grömmelstetten; Ernst Walter, 26 Jahre, Reutin; Alwin Wied, 20 Jahre, Baiersbrunn-Freudenstadt.

Red. u. Verlag des „Gesellschaftler“: Dr. H. G. G. Nagold, Nagold. Dr. H. G. G. Nagold, Nagold. Dr. H. G. G. Nagold, Nagold.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Willingen, den 26. Juni 1942. Nach schmerzlichen Warten erhielten wir die unheilbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager Interzivilier August Luginsland Yellachmer im Kampf gegen Frankreich im blühenden Alter von nicht ganz 33 Jahren am 20.12.41 im Osten den Heldentod für Führer und Vaterland starb. Die Eltern: Wilhelm Luginsland und Frau Katharina geb. Schüle die Geschwister: Wilhelm, Hermann, Erwin, Eugen, Ernst und Hans Lisa und Johanna. Transportbestimmte Sonntag 4. Juli 1942 nachm. 3 Uhr. Mit den Angehörigen trauern. Betriedlungs- und Gefolgschaft der Fa. Friedrich Kapp, Tuchfabrik, Nagold um einen treuen, fleißigen und zuverlässigen Arbeitskameraden.

Oberschwandorf, 25. Juni 1942. Wir erlitten die traurige Nachricht, daß mein lieber, treuer Gatte, unser guter Vater, treuer Bruder, Schwager, Nefte und Onkel Albert Walz Rott-Wachtmeister 4. Res. am 26. Mai 1942 im Alter von nahezu 38 Jahren in einem Feldlazarett im Osten nach treuer Pflichterfüllung, als fünfter neben vier im Weltkrieg gefallenen Brüdern, sein Leben für Führer und Vaterland gegeben hat. In tiefer Trauer: Die Gattin: Luise Walz geb. Betz mit Kindern Kurt, Ruth u. Martha die Mutter: Christiane Walz geb. Stöffler mit Angehörigen. Trauergottesdienst Sonntag 14 Uhr.

Unser Rolf Peter hat heute ein gesundes Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude Rolf Hollaender, Oberlt. d. J. Luftwaffe und Frau Maria geb. Birk Stuttgart, 22. Juni 1942. Marienhospital.

Tonfilm-Theater Nagold. Ab heute Freitag 7.30 Uhr. DER GROSSE KÖNIG. Am Samstag, 4 Uhr, f. Jugendliche Sondervorstellung. Wocensschau. Über Nacht einen Umschlag mit Walwurz-Flüid.

Unser Fotoatelier bleibt. Sonntags geschlossen. Fotohaus Hollaender, Nagold. Ebhausen, den 24. Juni 1942. Dankagung. Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme von nah und fern, die wir anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Gefr. Karl Harter, in so reichem Maße erfahren durften, sprechen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Michel für seine tröstenden Worte, dem verehrt. Kirchen-Chor für seine erhebenden Gesang, seinen Altersgenossen für die Kranzspende, sowie allen denjenigen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, unseren herzlichsten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen Familie Joh. Georg Harter, Schützmann a. D.

Nagold, 25. Juni 1942. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinem innigstgeliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Christian Schuon im 50. Lebensjahr, nach langer, schwerer Krankheit und doch unerwartet rasch heute früh in die ewige Heimat abzurufen. Sein Leben war Sorge und Arbeit für die Seinen. In tiefem Leid die schwergeliebte Frau Marie Schuon geb. Fallenschmid die Kinder: Friedrich Schuon z. Zt. im Osten mit Familie. Heinrich Schuon in Amerika Paul Schuon m. Fam., Egenhausen Wilh. Schuon mit Familie, Nagold Marta und Elisabeth Schuon. Beerdigung Sonntag, 28. Juni, mittags 1 Uhr.

Sutz, Kreis Calw, 24. Juni 1942. Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Enkel, Nefte und Vetter Otto Röhm Schütze in einem Inf.-Rgt. am 27. 3. 42 bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren für Führer, Volk und Vaterland und seine geliebte Heimat den Heldentod erlitten hat. In tiefer Trauer die Eltern Otto Röhm „z. Rose“ mit Frau Berta geb. Proß die Geschwister Friedrich z. Zt. im Osten Rosa und Gottlob sowie alle Verwandten. Trauergottesdienst Sonntag, 28. 6., 14 Uhr.

Walwurz-Flüid! dem sind bis zum Morgen die demnachstigen Mühsalstunden, wie sie z. B. nach Überanstrengung auftreten, als sofort vergangen, sich selbst guttunlich sowie hartnäckiger Rheumatis, auch Heumathie können ähnlich durch das allernützlichste Walwurz-Flüid! zum Verschwinden gebracht werden. Das sollten schon unsere Vorfahren, sie sollten es auch nicht verpassen.

Pancola-Film seltener geworden - eine Verpflichtung zu überlegt sparsamem Einsatz. G. W. ZAISER liefert Stempel aller Arten. Nagold, Tel. 31, 173. Einen gutenhaltenen Kinderwagen verkauft oder tauscht gegen einen elektr. Tischherd. Näheres durch die Gesch. d. Bl. Deutlich lesbar gedruckenes Manuskript gewährleistet eine fehlerfreie Anzeige.